Nebraska Staats-Anzeiger.

— 12 Seiten jede Woche. —

Henry Schaal, Herausgeber.
129 südliche 10. Straße.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich Donnerstag und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet derselbe [illegible] und wird dafür portofrei versendet.

Das Abonnement muß im Voraus bezahlt werden.

Probenummern 10 Cents per Heft.

Donnerstag, den 26. November 1896.

☞ Der „Nebraska Staats-Anzeiger" ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

☞ 12 Seiten ☜

gediegenen Lesestoff. Unser „Sonntagsblatt" darf den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Danksagungstag!

Heute ist Danksagungstag und wird der „Staats-Anzeiger" in Folge dessen diese Woche etwas verspätet erscheinen. —Wir wünschen allen Lesern des „Anzeigers" an diesem Tage einen großen Puter und eine Flasche Rheinwein auf den Tisch!

„Monroeism" betiteln die Engländer unsere Monroe Doktrin.

In Californien sind in Laufe der letzten 12 Monate über hundert neue Goldminen eröffnet worden.

Die Wolke, welche gegenwärtig am Horizont emporsteigt, ist der Zustand unseres Staats-Schatzamtes.

Cabinetmacher sind heutzutage emsig an der Arbeit. Diese Industrie ist mehr als irgend ein andere durch die Erwählung eines neuen Präsidenten stimulirt worden.

Der neue Staat Utah, der jüngste in der Reihe unserer 45, hat auch eine „neue" Frau geliefert. Ob sie eine berühmte Frau werden wird, liegt in ihrer Hand, respective Hirnschale; die Gelegenheit dazu hat sie. Es ist nämlich Frau Senator Cannon, die in der gesetzgebenden Körperschaft des Staates zum ersten Male in jenem Staate, und zum ersten Male in den Ver. Staaten überhaupt, im Rath der Männer sitzen wird.

W. J. Bryan der vormalige Präsidentschafts-kandidat, ist mit der Abfassung eines Werkes über „Doppelwährung beschäftigt. Die Hälfte der Erträge des Buches soll dem Kampagne-Fonds für 1900 zugeführt werden. Bryan wird nicht nur in Colorado, sondern mehr noch in Georgia, Alabama, Louisiana, Texas, Californien, Oregon sowie in östlichen Staaten während der nächsten Monate eine ganze Reihe Vorträge halten. Zu dieser Vortrags-Tour wurde er vom Superintendenten der „Seaboard Air Line" in Norfolk, Va. B. E. McBee, welcher ein eifriger Silberfreund ist, schon vor mehreren Monaten eingeladen, falls das Ergebniß der Wahl nicht zu seinen Gunsten ausfallen sollte. Es ist jetzt ein diesbezüglicher Kontrakt abgeschlossen worden.

Der zum Gouverneur von Michigan erwählte Bürgermeister Pingree von Detroit setzt die Welt durch die Ankündung in Erstaunen, daß er auch nach seinem Antritt des Gouverneurs-Amtes Bürgermeister von Detroit zu bleiben gedenke. Denn es gäbe in Michigan kein Gesetz, welches Jemandem verbiete, zwei Aemter zu gleicher Zeit inne zu haben. Wir haben die Gesetze Michgan's gerade nicht zur Hand und wissen nicht, ob er Recht hat, aber es muß doch wohl so sein, sonst hätte man ihm den betreffenden Paragraphen wohl vorgehalten. Da Detroit sich unter seiner Verwaltung augenscheinlich wohl zu befinden scheint, so wird dieses sich schwerlich sehr gegen deren Verlangerung sträuben. Allerdings ist es durchaus ungewöhnlich in den Ver. Staaten, daß Jemand zwei politische Aemter zu gleicher Zeit bekleidet, aber das Ungewöhnliche ist es, was Herren Pingree reizt.

Morgen wird der cubanische Gelehrte-club Oscar Primelles den 25. Jahrestag des Erschießens von acht cubanischen Studenten der Medicin von Seiten spanischer Freiwilliger in New York begehen. Früh um 1 Uhr wird Rev. Duty in der St. Leo Kirche ein Requiem und eine Predigt halten. Abends um 8 Uhr wird eine Versammlung in der Chickering Halle stattfinden.

Das Erschießen der Studenten der Medicin in Havana war ein Beispiel barbarischen spanischen Verfahrens auf Cuba. Am 25. November 1871 begaben sich die Studenten der Medicin, wie gewöhnlich nach dem San Dionisio Hospital, und da sie erfuhren, daß der Professor nicht hier sei, beschlossen sie, ihre unerwartet freie Zeit auf dem in der Nähe befindlichen Friedhofe zu verbringen.

Am 25 wurden die jungen Leute durch das Erscheinen des Don Dionisio Lopez Roberts, des Civilgouverneurs von Havana, in ihrem Klassenzimmer überrascht.

Derselbe sagte wüthend: „Einer von Euch hat das Grab des Don Gonzalo Castanon geschändet. Wenn Ihr nicht sagt, wer es gethan hat, werdet Ihr sämmtlich für das Verbrechen verantwortlich gehalten werden."

Die Studenten vertheidigten sich, so gut es ihnen möglich war, jedoch vergeblich. Sie wurden sämmtlich in's Gefängniß gebracht, bis auf einen Spanier, welcher, wie der Gouverneur ergen haben könne.

Ohne Untersuchung forderten die Freiwilligen das Leben der Studenten, und obwol es ein Leichtes gewesen wäre, nach dem Friedhofe zu gehen und sich zu überzeugen, daß das Grab unberührt war, gaben die Behörden den Forderungen der Freiwilligen nach und die Gefangenen wurden vor ein Kriegsgericht gestellt. Dieses verurtheilte acht von den 41 zum Tode und 32 zu schwerer Arbeit. Einer der Letzteren ist Dr. Ricardo Gaston der Präsident des Clubs Oscar Primelles, unter dessen Auspizien die Gedenkfeier stattfinden wird. Einer der Studenten, Octavio Smith, wurde freigesprochen, da er amerikanischer Bürger war.

Die Trusts.

Die Frage, wie gegen die Trusts und Monopolisten, welche die Concurrenz zerstören und das Geschäft verderben, vorgegangen werden soll, beansprucht gegenwärtig die allgemeine Aufmerksamkeit. Denkende Männer kommen zu der Ueberzeugung, wie dies nie zuvor gesehen, daß dem Wachsthum und der zunehmenden Kraft der Monopolisten, Einhalt geboten werden muß. Diese Ansicht trat hauptsächlich während der verflossenen Campagne sehr bemerkbar zu Tage und werden Gesetze zur Unterdrückung dieses Unwesens erlassen werden müssen.

Es ist jetzt schon ersichtlich, daß das Volk, welches sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, ein Anti-Trustgesetz von dem nächsten Congreß erwartet und daß, wenn dasselbe erlassen ist, es auch von der Regierung durchgeführt wird. Man erwartet daß der neuerwählte Präsident McKinley mit der Bewegung gegen die Trusts sympathisirt und seinen Einfluß zu Gunsten der Passirung eines Gesetzes, welches den Combinationen eine Schranke setzt, in die Wagschale wirft. Der „Cleveland Leader," das Blatt, welches von den Gesinnungen McKinley's besser unterrichtet ist, als irgend eine andere Zeitung der Ver. Staaten, sagte in einem Leitartikel kurz nach der Wahl, daß die erste Arbeit, welche der republikanische Congreß nach seinem Zusammentritt verrichtet, die Erlassung eines durchgreifenden Anti-Trust-Gesetzes sein sollte. „Trusts sind legitime Gegenstände für eine Gesetzgebung" sagt der „Leader," „und wenn der 55. Congreß seine Pflicht thun und die Interessen des amerikanischen Volkes wahren will, so wird er ein strenges Gesetz erlassen, unter welchem der Generalanwalt der McKinley'schen Administration gegen alle Vereinigungen des Kapitals, welche hergestellt wurden, um die Concurrenz zu zerstören und das Geschäft zu hindern, vorgehen kann. Das Volk verlangt die Erlassung eines solchen Gesetzes und muß es geschehen, wenn der Congreß dem Volke treulich dienen will." Dies ist doch sicherlich von großer Tragweite, wenn man in Betracht zieht, daß der „Leader" das Leiborgan des neuerwählten Präsidenten ist.

Die republikanische Partei hat das erste Anti-Trustgesetz erlassen und hat dadurch bewiesen, daß sie gewillt ist das Volk gegen das Monopol zu schützen, obgleich das Resultat nach reiflicher Ueberlegung der tüchtigsten Advokaten im Congreß und im guten Glauben, daß das Gesetz angemessen sei, es sich als unwirksam herausstellte.

Die Präsidenten-Wahl in unserem Lande.

Jedem Bürger der Vereinigten Staaten wird es einleuchten, daß das augenblicklich herrschende System der Erwählung eines Präsidenten unserer großen, von zwei Weltmeeren bespülten Republik sich nachgerade überlebt hat, und daß eine directe Macht durch das Volk eine absolute Nothwendig ist, wenn wir einmal wieder mit dem gehässigen Klassen-, Monopol-, Geldgier-System tabula rasa machen wollen, welches zur Zeit alles Bessere verdrängt und zerstört.

Die Präsidenten des „Continental Congresses", wie sich die gesetzgebende Körperschaft der Vereinigten Staaten bis zum Jahre 1789, in welchem die neue Constitution in Kraft trat, nannte, wurden durch seine Mitglieder erwählt. Er bestand aus einem einzigen Hause und war der Präsident nicht mehr und nicht weniger, als heute der Sprecher des Repräsentantenhauses ist.

Er war einfach Vorsitzer des gesetzgebenden Körpers und hatte keineswegs die kolossale Macht, welche ein Präsident der Republik heutzutage besitzt.

Im Sommer 1788 nahmen fast alle damals zur Union gehörigen Staaten die Constitution an und sie wurde zum gesetzlichen Fundament des Landes gemacht.

Der „Continental-Congreß" vollendete demgemäß seine Laufbahn, indem er Neuwahlen anordnete für einen neuen Congreß und für die Exkürer des Präsidenten.

Die neue Constitution des jungen Staats basirt auf derjenigen des „sogenannten" Mutterlandes, Großbritannien. Das Zweihäuser-System wurde eingeführt, Ober- und Unterhaus, wovon das erstere — der Senat — von den verschiedenen Staats-Gesetzgebungen, das letztere vom Volke direct gewählt werden sollte. Noch mehr ist durch das Document die Erwählung eines Präsidenten, des quasi Königs der Republik beschränkt worden, da solche nur von Electoren, deren Zahl in jedem Staate nach Verhältniß der Stimmgeber Anzahl festgestellt wird, erfolgen kann.

Der letzte „Continental-Congreß" nahm an, daß eine solche Beschränkung zur Erwählung der höchsten Macht der verbundeten Gemeinwesen und das Oberhauses unserer supremen Gesetzgebung nöthig wäre, um nur gewissenhafte fähige Männer dafür zu erwählen.

Er nahm an, daß die Gesetzgebung eines jeden Staates stets nur aus den besten, gebildetsten, selbstlosesten Männern desselben sich zusammensetzen würde, und daß es möglich sei, Präsidenten-Wahlmänner zu nominiren, die über ihren Parteien ständen und nur dem „Besten" ihre Stimme geben würden.

Seit Jahren hat sich das damals so redlich gemeinte, von mehr oder weniger Idealisten verfaßte System als nicht allein mangelhaft, sondern geradezu schädlich für unsere in so phänomenaler Weise empor gewachsene Weltrepublik erwiesen.

Die Manier der Erwählung unserer Staatssenatoren verwahrlost unsere Staatsgesetzgeburgen. Wir können von so vielen, vielen Staaten Fälle anführen, wo die gesetzgebende Körperschaft monate lang über die Schaffung eines Vereinigten Staaten Senators brütete, hin und her schacherte, bis sie endlich des Preises einig wurde, und schließlich auseinanderging, ohne auch nur den hundertsten Theil ihrer Geschäfte zu vollbringen, zu welchen sie eigentlich vom Stimmgeber Volke berufen worden und für deren Ausführung sie bezahlt werden.

Umsonst heißt unsere Senat nicht, „die Millionär-Gesellschaft".

Das Präsidentschaft-Wahl-Kurfürstenthum ist geradezu zu einer Farce geworden. Es handelt sich bei Erwählung desselben doch nur um Partei gegen Partei. Weßhalb kann denn nicht jeder Bürger direct seine Stimme abgeben für seinen Mann?

Die Herren Electoren sind ja doch nur Popanze, die streng nach der ihnen von ihrer Partei eingetrichterten Vorschrift ihre Stimmen abgeben, und nicht wie diejenigen der erlauchten Gründer unseres Republik sich über den Werth dieses oder jenes Candidaten belehren und wählen.

Wozu auch — Wir bekommen ja unsere Bezahlung, das ist die Hauptsache!

Mit allen Mitteln sollte das Volk darnach streben, die Constitution derartig zu verändern, daß Präsidenten- und Senatoren-Wahlen direct vom Volke ausgeführt werden.

Wie ist dies?

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur geheilt werden kann

F. J. Cheney & Co., Eigenth., Toledo, Ohio.

Wir die Unterzeichneten haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, Ohio.

Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75c für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

Die Partei der Zukunft.

Herr Hanna hat der „N. Y. World" Mittheilungen über die Pläne McKinley's gemacht, und was er sagt, darf man ruhig als McKinley's eigene Aeußerung annehmen. Herr Hanna aber sagt: McKinley wird eine einzige große Nationalpartei um sich zu sammeln suchen, die diesem Lande den Wohlstand wieder giebt. Er hofft und wünscht, daß Männer jeder bisherigen Parteischattirung sich dazu vereinigen sollen. Ich unterhielt mich mit einigen der einflußreichsten demokratischen Führer darüber, und freue mich mit, sagen zu können, daß dieselben Herrn McKinley's Hoffnung theilen. Er wird zuerst die Mittel zu beschaffen trachten, die zur Bestreitung der Ausgaben der Regierung erforderlich sind. Die Ausgaben von noch mehr Bonds ist viel zu gefährlich. Damit die Geschäfte blühen und Bestand haben, ist es nöthig, daß die Regierung im Stande sei, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Um das herbeizuführen bedarf es einer Extrasitzung des Congresses, und der Präsident wird eine solche zweifelsohne kurz nach dem Antritt seines Amtes berufen. Es müssen Gesetze erlassen werden, um Geld für die Regierungsausgaben zu beschaffen, und McKinley wird, was in seiner Macht liegt thun, um den Congreß hierzu zu veranlassen, wie auch zur Einführung einer wirthschaftlichen Politik, die allen wieder eine lohnende Thätigkeit ermöglicht. Er wird dazu der Mitwirkung der Vaterlandsfreunde aller Parteischattirungen benöthigen, und nach dem Verhalten derselben bei den letzten Wahlen glaubt er auf diese Mitwirkung auch rechnen zu dürfen. Was mich anbelangt, so gelüstet es mich nach keinem politischen Amte; meine eigenen Geschäfte werden meine volle Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Ob es Herrn McKinley gelingen wird, diese Partei der Zukunft zu gründen bleibt abzuwarten. Seine Absicht soll dahin gehen, die seinem Hochzollgesetz auf Betreiben Blaine's einverleibte Gegenseitigkeitspolitik zu verfolgen. Sechzig Prozent unserer Einfuhr ist zollfrei und auf hundert Prozent unserer Ausfuhr werden vom Auslande, wenn auch nicht von allen auf alle, Eingangszölle erhoben. Hier will er die Vergeltungspolitik anwenden, um den Unterschied auszugleichen. Beschränkt er sich darauf, so wird er bei den Golddemokraten, die freihändlerisch gesinnt sind, auf keinen Widerspruch stoßen; nur wie die Silberleute im Senat sich dazu stellen werden, und ob dieselben mächtig genug sind, um ihm mit Erfolg in den Weg zu treten, ist die Frage.

Willst Du Märtyrer spielen? Wahrscheinlich nicht. Verspürst Du, aber Lust dazu, so werde Dyspeptiker was unfehlbar eintritt, wenn Du die gehörige Quantität "home made" „Pies" und heiße Bisquits und Rolls und ähnliche Yankee-Delikatessen verschlingst. Dann wirst Du alle Qualen des Märtyrerthums bis zum bittern Ende durchkosten. Manche Leute sind Märtyrer dieser Art von zarter Jugend bis zum Grabe; sie leiden alle die damit verbundenen Qualen. Und alles das braucht nicht so zu sein. Hartnäckig wie das Leiden ist, weicht es vor dem bezwingenden Einfluß von Hostetter's Magenbitters, diesem unvergleichlichen Magenelexir, das die Nerven beruhig, die Thätigkeit der durch Magenschmerzen gestörten Leber und Eingeweide reguliirt den Appetit schärft, die Verdauung befördert und damit die Dinerstunde, die höchste Qual des Dyspeptikers, zu r willkommensten des Tages macht. Ebenso wirksam ist das Bitters gegen Biliosität, Rheumatismus und Nervosität, Malaria und Nervenleiden; auf alle Organe des Körpers erstreckt sich seine kräftigende, belebende und erfrischende Wirkung. Für Rekonvaleszenten ist es ein Geschenk der allgütigen Natur, da es das anerkannt beste Mittel gegen alle Schwächezustände genannt werden muß.

Ein Warnungs-Signal.

Hütet Euch vor Husten und Erkältung, sie sind häufig die Anfänge von Schwindsucht. Der berühmte Dr. Bull's Husten Syrup kurirt sofort. "Ich hatte einen sehr schlimmen Husten, ein Doctor sagte ich habe Schwindsucht, aber durch den Gebrauch von Dr. Bull's Husten Syrup wurde ich vollkommen kurirt, und der Husten ist nicht wieder gekommen." Simon Smasal, 375 31te Straße, Chicago, Ill. Dr. Bull's Husten Syrup ist überall für 25 Cts. zu kaufen, nichts kommt ihm gleich.

Ein Deutsch-Amerikaner für McKinley's Cabinet.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Westl. Post": „Obschon die Massen der deutsch-amerikanischen Stimmgeber nicht nur bei der Gründung, sondern auch in der ganzen Entwicklungsgeschichte der republikanischen Partei eine hervorragend wichtige Rolle spielten, haben sie doch bei der Organisirung neuer Administrationen nach gewonnener Wahlschlacht meist nur sehr nebensächliche Berücksichtigung gefunden. Bis jetzt war bekanntlich nur ein Deutsch-Amerikaner im Cabinet, Carl Schurz. Wie Jedem, der die politische Geschichte der Vereinigten Staaten kennt, bekannt sein wird, entwickelte Herr Schurz als Minister des Innern ein so hervorragendes administratives Talent und erwies sich als durchgreifender Reformer in dessen Sinne die Hoffnung, daß darauf spätere Ernennungen nicht wohl hätten Anregung nehmen können, auch gelegentlich wieder einmal einen hervorragenden Deutsch-Amerikaner in das Cabinet zu berufen.

Wie es scheint, will die nächste Administration diesen Fehler wieder gut machen. Der neuerwählte Präsident McKinley ist sich dessen vollständig bewußt, einen wie hervorragenden Antheil die deutsch-amerikanischen Stimmgeber an dem schwer erstrittenen Wahlsieg der Goldgeldparteien hatten. Nach den übereinstimmenden Berechnungen der Campagnecomites waren die deutsch-amerikanische Stimmgeber zu 80 Prozent durchschnittlich auf Seite des ehrlichen Geldes. Da ihre Bevölkerungsziffern am stärksten in jenen Staaten sind, in denen in letzten Wahlcampagne die Entscheidung fiel, so kann man daraus unschwer ersehen, wie entschiedend das deutsch-amerikanische Votum in die Wagschale gefallen ist.

In den engeren politischen Kreisen will man wissen, daß McKinley einen Deutsch-Amerikaner auf den Posten eines Ministers für das Ackerbauwesen berufen wird. Von Chicago aus wird mit großem Nachdruck der hervorragende dortige Rechtsanwalt Wm. Vocke als in hohem Grade geeignet für das Cabinet in Vorschlag gebracht. Es heißt, daß die Aussichten des Genannten sehr günstige sein sollen. Herr Vocke ist ein repräsentativer Deutsch-Amerikaner und erfreut sich eines angesehenen Namens, der weit über die Grenzen seiner Stadt und seines Staats hinaus zumal unter der deutsch-amerikanischen Bevölkerung einen ausgezeichneten Klang hat. Es wird unsern Lesern nicht uninteressant sein, Näheres über Herrn Vocke zu hören, der durch die Zeitereignisse jetzt so prominent in der Vordergrund der Nationalpolitik gedrängt wird.

Der Genannte stammt aus Minden in Westphalen wo er 1839 als Sohn eines preußischen Regierungsbeamten geboren wurde. Bereits 1863 kam er nach den Vereinigten Staaten und seit 1857 lebt er in Chicago. 1861 trat er, als der Ruf Abraham Lincoln's durch das Land ging, als Gemeiner in das 24. Illinoiser Freiwilligen-Regiment (Hecker-Regiment), in welchem er während des ganzen Krieges diente und von welchem er 1864 mit dem Rang eines Captain schied.

Charakteristisch für den festen und entschlossenen Charakter Wm Vocke's ist eine Episode aus seinem Leben nach der Schlacht bei Chancellorsville, in welcher Hooker von Lee so schwer geschlagen worden war. Der geschlagene General hatte nicht übel Lust die schuld für seine Niederlage auf seine deutsch-amerikanischen Regimenter abzuwälzen, ein Versuch, dem der damals 23 Jahre alte Wm. Vocke in einem geharnischten Protest in englischer Sprache in der „Nashville Union" entgegentrat.

Nach der Rückkehr aus dem Krieg trat er in die Redaktion der „Ill. Staatsztg." ein. 1865 wurde er zum Clerk des Polizeigerichts gewählt und studirte nebenbei mit so großem Eifer Rechtswissenschaften, daß er 1867 mit Auszeichnung sein Examen als Rechtsanwalt abzulegen vermochte.

In McKinley's Cabinet würde er vermuthlich eine hervorragende Rolle spielen. Sein scharfer Verstand und praktischer Sinn, seine Geschäftskenntniß und seine erprobte Rechtschaffenheit machen ihn in jeder Weise für ein hohes Verwaltungsamt befähigt. Seine Berufung in das Cabinet würde in den weitesten Kreisen große Genugthuung erregen.

Gesteigerter Getreideexport

Aus fast allen großen Hafenstädten der Vereinigten Staaten wird übereinstimmend gemeldet, daß kaum Schiffe vorhanden sind, um den Getreide-Export zu besorgen. Schon Wochen lang werden Schiffe im Voraus mit Beschlag belegt und zwar nicht nur Dampfer, sondern auch Segel-Schiffe. Schiffe, die lang unthätig gelegen haben, werden wieder in Stand gesetzt. Das meiste Getreide wird nach Ländern jenseits des Aequators exportirt und zwar gilt die gesteigerte Nachfrage nicht sowohl dem Weizen, sondern dem Maiskorn, welches begonnen hat, andern wichtigen Ausfuhrartikeln gründlich den Rang abzulaufen.

Im October des letzten Jahres war bei dem phänomalen Ertrag der Maiskornernte Ausfuhr 7,429,000 Bu; im October dieses Jahres betrug sie 12,980,000 Bushels.

In den ersten 10 Monaten von 1895 war die Gesammtausfuhr von Maizkorn 43,110, 000 Bushels; im gleichen Zeitraum dieser Jahres jedoch betrug die Ausfuhr 100, 900,000 — eine Zunahme von weit über 100 Prozent.

Wenn die Maisausfuhr noch weitere 10 Monate so anhält, wird sie vermuthlich an Bedeutung die Ausfuhr selbst von Weizen, Baumwolle, Petroleum, Eisen usw. erreicht oder gar überflügelt haben. Die erfreuliche Folge davon wird sein, daß ein reichlicher Theil des Goldes, das seinen Weg in den letzten Jahren in's Ausland fand, nach den Vereinigten Staaten zurückkehren und hier einen belebenden Einfluß auf das Geschäftsleben haben wird.

* Ich bin bereit eine gewisse Anzahl Darlehen auf gutes Farmeigenthum in Lancaster und den angrenzenden Counties zu machen.

W. M. Leonard,
1233 O Straße, über Miller & Paine's Ellenwaarenhandlung.

Großartige „Bargains" diese Woche.

Kleiderwaaren.

15 Stücke Shetland Serges, 36 Zoll breit, werth 10c, diese Woche

7c

14 Stücke Bengaline Jerz, werth 12½, diese Woche

10c

12 Stücke Chameleon Brilliantines, früher verkauft zu 18 und 20c, diese Woche

16c

9 Stücke Chameleon Mohair Brilliantines, 36 Zoll breit, regulärer Preis 25c, diese Woche

21c

7 Stücke Talmo Fancies, 36 Zoll breit regulärer Preis 30, diese Woche

22 1/2c

15 Stücke Novelty Kleiderwaaren, 40 Zoll breit, wurden zu 50c und 60c, diese Woche

43c

100 Dutzend Fleeced Lined Strumpfe für Damen, werth 12½c diese Woche

9c

75c Sorte, diese Woche

68c

$1.00 Sorte, diese Woche

89c

$1.25 Sorte, diese Woche

$1.12

$1.50 Sorte, diese Woche

$1.34

$2.00 Sorte, diese Woche

$1.79

Fenster-Vorhänge.

10 Dutzend Filz-Vorhänge, werth 25c die Preise diese Woche

19c

8 Dutzend Zeug-Vorhänge einfach, werth 35c, diese Woche

25c

8 Dutzend, Zeug, verziert, werth 40c, diese Woche

35c

Wir sind das Hauptquartier für gefütterte Schuhen und Pantoffeln für Damen.

Unterkleider.

40 Dutzend farbige Leibchen und Beinkleider für Kinder, zu einem Rabatt von

10 Prozent.

16, 11c; 18, 7c; 20, 9c; 22, 11c; 24, 13c; 26, 16c; 28, 20; 30, 22½c; 32, 25c; 34, 27c.

30 Dutzend Leibchen und Hosen für Kinder aus Kameelhaare. Special für diese Woche.

16, 18c; 18, 23; 20, 31c; 22, 38c; 24, 40c; 26, 45c; 28, 49c; 30, 54c; 32, 58c; 34, 63c.

18 Dutzend Ribbed Leibchen und Beinkleider für Damen, werth 35c, diese Woche

29c

15 Dutzend Random natürliche Farbe Hemden und Beinkleider, billig zu 35c, diese Woche

29c

Schuhe.

46 Paar Kid Knöpfschuhe für Damen, regulärer Preis $1.75 diese Woche

$1.58

48 Paar Kid Knöpfschuhe für Damen, regulärer Preis $2.00, diese Woche.

$1 79

Drei Job Lots.

Lot 1—36 Paar Schulschuhe für Kinder, Kangaroo, kalbsledern und Kid, 9—2, regulärer Preis $1.45 — $1.50, Ausverkaufspreis

$1.00

Lot 2—40 Paar Schuhe für Mädchen, Kid, Kangaroo und kalbsledern, 11—2, früherer Preis $1.75, Ausverkaufspreis

$1.35

Lot 3—24 Paar Kid Damenschuhe, 3, 3½, 4, regulärer Preis $3.00, Ausverkaufspreis

$1 93

FRED. SCHMIDT & BRO.,

921 O Strasse.

Gegenüber der Postoffice, Lincoln, Nebraska.

Socialismus.

Von Ferd. Schwerzer.

1. Was bezweckt der Sozialismus?

In dieser Campagne wurden die Vertheidiger der Chicagoer Platform als Anarchisten und Sozialisten bezeichnet und vielleicht unter 50 Personen kaum eine anzutreffen ist, welche den eigentlichen Zweck des Anarchismus und Sozialismus kennen, so stellen sich viele die Führer der Anarchisten und Sozialisten als personifizirte Teufel vor, welche mit Schwefel, Pech und Dynamit arbeiten um die Menschheit zu vertilgen, deshalb sollte sich jeder vernünftige Mensch Aufklärung über Anarchismus und Sozialismus verschaffen um falsche Vorurtheile zu beseitigen.

Mein Wörterbuch übersetzt das Wort „Anarchie" mit dem Worte „gesetzlos." Die Befürworter der Anarchie behaupten, daß jeder Mensch frei geboren wird und deshalb berechtigt ist, ganz beliebig und unumschränkt zu handeln. Nach ihrer Ansicht ist der Mensch von Natur aus gerecht und sobald er total frei ist, wird er auch seinem Nebenmenschen gegenüber gerecht handeln, so daß alle Gesetze überflüssig sind. Dies ist ungefähr der Grundgedanke des Anarchismus. Anarchie ist deshalb das höchste Ideal der persönlichen Freiheit, wobei Jedermann thun und lassen kann, was er will und zugleich so gerecht ist die Freiheit und Rechte seiner Nebenmenschen zu achten. So schön dieses Ideal ist, so wird es sich aber doch nie verwirklichen lassen, denn um dasselbe wirklich praktisch durchzuführen, müßten die Menschen wahre Engel sein und davon sind wir einstweilen noch weit entfernt.

Für die menschliche Gesellschaft kann nur ein wirklich praktisch durchführbares auf natürliche Principien gegründetes Sozialsystem in Betracht kommen und dies ist der Sozialismus, welcher ganz der menschlichen Natur entspricht und in diesem Staate thatsächlich schon existirt.

Webster's Dictionary gibt folgende Erklärung für Sozialismus: Eine Lehre für die Gesellschaft, welche bestimmtere, ordentlichere und übereinstimmendere Einrichtungen der gesellschaftlichen Beziehungen für die Menschheit verlangt als diejenigen sind, welche gegenwärtig existiren.

Ich selbst halte die folgende Erklärung für richtig:

Eine Vereinigung verschiedener Personen, um durch gegenseitige Unterstützung und gemeinsames Zusammenwirken und arbeiten Aller, je nach ihren Fähigkeiten und Kräften die Wohlfahrt Aller zu fördern.

Die Sozialisten halten dafür, daß das gegenwärtige Conkurrenzsystem, wobei Einer den Andern zu unterdrücken sucht, ungerecht und unnatürlich ist, indem jeder Mensch auf die Hülfe seiner Nebenmenschen angewiesen ist, weßhalb die Gerechtigkeit verlangt, daß Alle gemeinsam handeln und je nach ihren Kräften dazu beitragen, um die Wohlfahrt und Glückseligkeit Aller zu fördern, so daß Jeder in der höchsten Glückseligkeit aller Menschen zugleich seine eigene höchste Glückseligkeit findet.

Am besten hat nach meinem Dafürhalten Robert Blatchford die Grundzüge des Sozialismus zusammengefaßt, indem er sagt:

Man hört oft sagen, daß die Socialisten unehrliche Männer seien, welche das Eigenthum Anderer stehlen und für sich benutzen wollen. Dies ist eine Lüge. Es ist eine absichtliche gemeine Lüge, absichtlich ausgestreut von Räubern, welche die Beute festhalten wollen, welche sie den Armen abgenommen haben.

Der Socialismus ist durchaus gerecht und unerbittlich ehrlich. Ich will euch eine Idee geben von dem, was ich als die Wurzel alles Sozialismus halte. Es ist der Grundsatz, daß es gar keine persönliche Unabhängigkeit in menschlichen Angelegenheiten gibt. Die Menschheit ist eine Vereinigung der Gesellschaft, der Mensch schuldet nicht blos Alles was er besitzt, sondern Alles was er ist, andern Menschen. Gerade wie kein Mann ein Recht hat auf Land, weil kein Mann das Land macht, so hat kein Mensch ein ausschließliches Recht auf sich selbst, weil er sich nicht selbst hergestellt hat. Menschen sind das was sie sind, durch die zwei Kräfte, Vererbung und Umgebung, das heißt, was sie sind, das sind sie durch Zeugung und Lebensbedingungen.

Nimm ein neugeborenes Kind, einen Shakespear oder einen Stevenson und setze dieselben auf eine unbewohnte Insel und sie werden verhungern; übergieb dieselben einem Wilden zur Erziehung und sie werden als Wilde aufwachsen.

Eure Intelligenz und Charakter sind die, welche Eure Voreltern gebildet und die Intelligenz und Charakter Eurer Voreltern waren die, welche ihre Voreltern gebildet. Nach der Geburt macht Ihr das was Umstände und das Euch umgebende Volk nach Eurem speziellen Charakter und Intelligenz aus Euch machen.

Geboren und erzogen unter Trunkenbolden und Dieben werdet Ihr wahrscheinlich Trunkenbolde und Diebe werden. Geboren und erzogen unter Mördern und Ihr werdet den Mord lieben. Ihr seid immer das, was Eure Voreltern, Umstände und Eure Gesellschaft aus Euch gemacht haben. Ihr habt Euch nicht selbst hergestellt, deshalb habt Ihr auch nicht das ausschließliche Recht auf Euch selbst. Andere Menschen haben Euch zu dem gemacht, was Ihr seid, deshalb seid Ihr anderen Menschen für das was Ihr seid verschuldet und der Sozialismus mit seiner peinlichen Gerechtigkeit sagt Euch, daß Ihr verpflichtet seid, diese Schuld zu bezahlen.

Ich will diese Position an mir selbst als Beispiel illustriren: Ich bin ein Buchschreiber. Ich schreibe eine Geschichte und verkaufe dieselbe an das Volk.

Angenommen beim Verkauf von vielen Copien kann ich eine große Summe Geld verdienen. Bin ich berechtigt dieses Geld mein zu nennen, indem ich behaupte, wie so viele Menschen wirklich behaupten, daß ich dieses Geld mit meinem eigenen Talent und Fleiß erworben habe, weshalb dasselbe mir rechtlich zukommt? Ich weiß nicht was Ihr davon denkt, aber ich weiß, daß ich diese Arbeit nicht ohne Hülfe gethan habe und daß es mir nicht ist alle die Menschen zurück zu bezahlen, welche mir Hülfe geleistet.

Was haben sie mir gegeben? Sie haben mir Alles gegeben was ich habe. Wer lernte mich lesen und schreiben? Wer säugte mich, pflegte mich, kleidete mich, nährte mich, kurirte meine Fieber und andere Krankheiten? Woher habe ich meine Ideen erhalten, meine Gedanken, meine Kenntnisse von gelehrter Anordnung, Form und Styl? Ich sage Euch ich weiß es nicht. Wie viel schulde ich Solomon, Shakespeare, Carlyle, Dickens und hundert andere Autoren? Was schulde ich persönlich an Freunden, Schullehrern, den Leuten mit welchen ich verkehrt in diesen Jahren? Was schulde ich der Werkstätte, der Armee, den Leuten in Gasthäusern, Kirchen, Zeitungsoffices, Markt und selbst den verrufensten Stadttheilen? Ich weiß, es nicht ich kann Euch blos sagen, daß diese Leute mich zu dem gemacht haben, was ich bin und mich Alles gelernt haben was ich kann.

Alles, was ich weiß und Alles, was selbst ein großer Author von Kunst und menschlicher Natur weiß, hat er von anderen Leuten gelernt. Ich bin also den Lebenden und den Todten schuldig. Ihr werden sagen, ich könne den Todten nicht bezahlen.

Gesetzt aber der Todte hat Erben hinterlassen und der Socialismus mit seiner unerbittlichen Gerechtigkeit, sagt mir daß die Ansprüche dieser Erben für mich bindend sind. Oder es kann ein Testament vorhanden sein.

(Fortsetzung folgt.)

Hebron. Der Prozeß von J. H. Stickle, Ex-Präsident der Blue Valley Bank von hier, welche im September vorigen Jahres verkrachte, wurde auf die Anklage hin $800 unterschlagen zu haben, zu zwei Jahre Zuchthaus verurtheilt.